

Franckesche Stiftungen zu Halle

Etliche gewisse Psalmen und Christliche Gebethlein/ Welche Zu mehrer Lesens-übung Für die Kinder in den Schulen dieses Fürstenthums

Reyher, Christoph

Gotha, 1704

VD18 13097237

Ein ander Gebeth in grosser Anfechtung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213030

Ein ander Gebeth in grosser Anfechtung.

Du hast selbst gesagt/ O Vater der Barm-
herzigkeit! daß du den Elenden ansie-
hest/ der zubrochenes Geistes ist / und der sich
fürchtet für deinem Wort; darum siehe auch
mich mit gnädigen Augen an / denn ich bin
einsam und elend / mein Herz ist ja gleichsam
zerbrochen für grosser Angst/ ich fürchte mich
mit ganz erschrockenem und zaghaftigen
Gemüth für dir / und deinem Zorn / weil ich
dein heiliges Wort und Gebot schwerlich
übertreten / und sehr gröblich wider dich / ge-
rechten Gott/gesündiger habe / und auch noch
immerzu durch schändlichen Unglauben / und
andere Sünde / dich zum höchsten beleidige.
Siehe/ich weiß daher vor grosser Betrüb-
nis und Bangigkeit meiner Seelen nirgend zu
bleiben/sie ist ganz aus dem Friede gerissen;
und will kein Trost bey ihr haften. Der lei-
dige Teufel hat mich recht anjeko in dem An-
fechtungs-Siebe / und sichtet mich also / daß
ich leider! besorge / es sey nun um mich und
um meine Seeligkeit geschehen.

272 Gebeth zum dritten Hauptstück

Ach! es ist um mich ganz anders worden/
als zuvor / da du / mein HERR und GOTT/
noch mit allen Gnaden mit mir warest / nun
aber hat mich mein eigen Hertz verlassen/
und verdammet mich / du / mein elniger Noth-
helffer / bist mit deiner Güte von mir gewi-
chen / so finde ich auch sonst nirgend keine
Hülffe / und habe weder Tag noch Nacht
Ruhe / ja ich heule für Unruhe meines Her-
zens / und sage mit dem lieben Hiob : Ich
sehe nichts / warum meine Seele soll gedul-
tig seyn / sonderlich / weil die Höllen-Angst
mich schon umfänget / und die Bäche Belial
mich erschrecken.

Ach treuester GOTT! warum verstös-
fest du mich so gar? Warum muß ich so
traurig gehen? Warum lässest du mich mei-
nen Feind / den Teufel / mit seinen feurigen
Pfeilen der schweren Anfechtungen / so
sehr und lange ängstigen / und mein Hertz
so schmerzhaftig verwunden? Warum soll
ich zur Höllen fahren? Werde ich dir auch
darinnen danken? Ist es nicht besser / daß
du dich meiner so hochbetrübten Seelen hertz-
lich

lich
ich
do
na
ne
zig
sen
da
dei
gre
M
da
all
me
vo
ge
me
de
le
ge
de
mi
mi

lich annehmest / damit sie nicht verderbe / und ich dich dafür zeitlich und ewig lobe? Wende doch deine Gnade wieder zu mir / und handle nach derselben mit mir / und nicht nach deinem Zorn / laß sich deine herrliche Barmherzigkeit nicht mehr so hart gegen mir erweisen. Warum soll ich mit meinen bösen Gedanken weiter auf dich stoßen / und mich an deiner hohen göttlichen Majestät ferner vergreiffen?

O liebster HERR JESU! es ist ja dein Mittler-Ampt / daß du alle Traurige tröstest / darum tröste mich auch in dieser meiner allzu grossen Traurigkeit. Siehe / ich komme zu dir / du wirfst mich ja nicht hinaus / oder von dir stoßen / sondern mich ganz mühselig und beladenen Menschen willig annehmen / und mit deiner Gnade und Trost erquickten. Du / du bist je versucht worden alenthalben / auf daß du Mitleiden haben mögest mit denen / so gleichfalls versucht werden. Ach habe doch auch Mitleiden mit mir armen sündhafften Menschen / und hilff mir um deiner ausgestandenen grossen

M 5

See